

# Schüler wollen nicht in die Parteien

Gymnasiasten sind wegen der Schulreform „G8“ verbittert / Politik spielt im Alltag nur selten eine Rolle

Von Stefan Rebein

## MESCHEDE.

Die Runde junger Leute ist handverlesen, die sich in der nächsten Schulstunde mit unserer Zeitung über Politik in ihrer Heimat unterhalten. Anna Hoffman, Linus Schläger, Christian Péus und Lisa Pütz vom Gymnasium der Benediktiner nehmen dabei kein Blatt vor dem Mund.

„Gibt es irgendetwas, das euch in eurer Heimatstadt fehlt?“, lautet die erste Frage an die Runde. Auf eine Antwort muss der Reporter nicht lange warten. „Die Innenstadt ist etwas trist“, findet die 15-jährige Lisa Pütz. Und dann noch das Hertie-Gebäude. Alle nicken. Das ist für jeden der vier jungen Menschen das größte Ärgernis in Meschede. Gibt es ein Interesse an Politik? Christian Péus zögert nicht lange. „Ich bin in Bestwig in der JU“, sagt der 16-jährige. Mischen auch die anderen Drei in politischen Jugendorganisationen mit? Alle schütteln mit dem Kopf. Eine Mitgliedschaft bei der Jungen Union, den Jusos oder JuLis erscheint für sie wenig verlockend. „Da wird nirgendwo für geworben“, meint Lisa. Wesentlich interessanter als eine Parteimitgliedschaft findet der 15-jährige Linus Schläger die Arbeit des Jugendparlaments.

## Hobbys gehen vor

Christian Péus ist dennoch davon überzeugt, dass eine politische Jugendorganisation etwas bewegen kann. „Damit lassen sich junge Ideen einbringen, die von den Älteren auch gehört werden“, schildert der junge Nachwuchspolitiker seine bisherigen Erfahrungen. Generell herrscht in der Runde Einigkeit über die Wirksamkeit politischer Mittel. „Jeder kann



Sie interessieren sich für Politik und können sich vorstellen, später einmal etwas zu bewegen: Anna Hoffmann, Lisa Pütz, Linus Schläger und Christian Péus sind Schüler am Gymnasium der Benediktiner. Foto: Stefan Rebein

einzelnen nichts bewirken“, sagt die 14-jährige Anna Hoffmann. „Man muss schon eine Gruppe haben, um etwas zu erreichen“, pflichtet ihr Linus bei. Lisa meint vor diesem Hintergrund: „Man muss fest **hinten**, seiner Meinung **stehen**.“ **Linus geht noch einen Schritt weiter:** „Für seine Ziele muss man kämpfen.“

Zurzeit spielt Politik bei allen vier Gymnasiasten im Alltag eine untergeordnete Rolle. „Mit Gleichaltrigen würde ich nicht unbedingt über Politik sprechen“, sagt Lisa. Es hat den Anschein,

dass das lose Interesse der Jugendlichen tiefgreifendere Ursachen hat. Die direkten Auswirkungen jüngster politischer Maßnahmen empfinden die Jugendlichen als schwere Last.

„Der G8-Kompromiss war schlecht und wir hatten keine Macht etwas dagegen zu unternehmen“, erklärt Anna. Ihrer Meinung nach hätten sich die Politiker nicht dafür interessiert, wie sich die jungen Menschen mit der verkürzten Schulzeit zurechtfinden. In der jungen Runde herrscht die Meinung vor, „G8

wurde nur beschlossen, damit die Leute schneller anfangen zu arbeiten“. Verdrossenheit wegen Politik - in diesem Moment scheint sie nahezu greifbar zu sein.

## Engagement

Trotzdem möchten sich die jungen Menschen nicht entmutigen lassen und vielleicht, irgendwann mal in politische Entscheidungen eingreifen. Das hat aber noch Zeit. „Zwar interessiere ich mich für Politik“, sagt Anna, „aber neben meinen zwei Hobbys bleibt

keine Zeit zum Mitmachen.“ Außerdem wüsste sie zurzeit nicht, für welche Partei sie sich entscheiden soll. „Es müsste schon etwas passieren, was mich richtig ärgert, damit ich mich einmische“, sagt Linus. Weniger Zeit für seine Hobbys zu haben, könne er sich zurzeit nicht vorstellen. Lisa gefällt der Gedanke, sich später einmal mit politischen Ideen auseinander zu setzen. „Es ist sicherlich zeitintensiv sich mit vielen Themen zu beschäftigen. Ich glaube aber, das könnte richtig Spaß machen“, sagt sie.